

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn nebst Poststädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärtig frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstraße 204.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstraße 204, Annoncen-Expedition „Invalidenbank“ in Berlin, Haafenstein u. Fogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Nro. 133.

Sonnabend den 11. Juni 1887.

V. Jahrg.

Die Periode Boulanger.

Von Gambetta abgesehen hat seit Bestehen der französischen Republik kein Minister so viel von sich reden gemacht, wie der Kriegsminister Boulanger. Derselbe lenkte bald nach seinem Einrückens in das Ministerium Freyinet im Januar 1886 die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich, weil er auf jede Weise bestrebt war, die Beziehungen gegen Deutschland zu schüren, die Franzosen an den nahe bevorstehenden Krieg glauben zu lassen und den Chauvinismus anzufachen. Auf seinen Einfluß führte man die Ende März vorigen Jahres erschienene Broschüre „Vor der Schlacht“ zurück, welche darlegte, daß Frankreich bezüglich seiner militärischen Stärke nichts mehr zu wünschen übrig lasse. Durch das „Spionagespiel“ sollten die Massen in den Glauben versetzt werden, daß ihnen kein Mittel unversucht lasse, um den Franzosen von ihren Heereseinrichtungen etwas abzulauschen. Zugleich wurden Gerüchte verbreitet, welche den Zweck hatten, Deutschland und Deutschland mit Rußland zu versöhnen, es wurden weiter in den letzten Tagen des März (1886) Gerüchte über eine französisch-englisch-russische Allianz ausgesprengt. Im Mai hielt Boulanger bei Besichtigung der Militärschule von Saint Cyr eine Rede, welche dem chauvinistischen Geiste neue Nahrung gab und welche in ihren Ausdrücken so weit ging, daß ein französisches Blatt meinte, Boulanger könne nicht so gesprochen haben, wenn er nicht die bestimmte Hoffnung habe, daß „unser Land Sommer wurde die Reise Derouledes, eines Gefinnungsgegnossen in Szene gesetzt, um Bundesgenossen gegen Deutschland zu werben. Ein neues Militärgesetz sowie große Summen, welche er von der Kammer für die Vervollkommnung der Heereseinrichtungen veranlaßt, begünstigten die Annahme, daß er alles vorbereite, um demnächst zu einem gewaltigen Schlage gegen Deutschland auszugehen. Im Anfang dieses Jahres scheint der Kriegsminister mit Umgehung seiner Ministerkollegen direkte Beziehungen mit maßgebenden russischen Persönlichkeiten gesucht zu haben. In panischen Kreisen regte dies offenbar zu weitgehenden Hoffnungen an, und von Moskau aus suchte man stets in dieselbe Kerbe zu schlagen, welche Boulanger in den Friedensbaum hineingeschnitten hatte. Daraus erwuchsen dann weitere Befürchtungen für den Frieden.

Nur, das gesammte Verhalten des Generals Boulanger und die Wirkung, die es bei den Gegnern Deutschlands hervorbrachte, ließ die ganze Welt an die Möglichkeit bevorstehender ernstlicher Unruhen glauben. Von ihm hauptsächlich gingen die Veranlassungen aus, und allenthalben erblickte man in ihm eine fortwährende Gefahr für den Frieden. Man glaubte, daß er, nachdem er die Massen für sich gewonnen, zum Diktator sich aufwerfen und alsdann sein Heil in einem Kriege versuchen werde.

Es ist anders gekommen. Boulanger ist zurückgetreten, und seine Anhänger haben kaum einen Finger gerührt, um ihn auf seinem Posten zu erhalten: vielleicht war man in Frankreich selbst genügt, daß seine Thätigkeit dem Lande mehr geschadet als genützt habe. Wir urtheilen hierüber nicht. Nur das eine steht fest, daß mit seinem Rücktritt auch die Periode der Unruhen, welcher er seinen Geist aufdrückte, einen vorläufigen Abschluß gefunden haben dürfte. Daß er sein Ziel nicht erreicht hat, ist kein Beweis dafür, daß er es nicht verfolgte. Wer heute

— und freisinnige Blätter thun dies — seinen klanglosen Rücktritt als Beweis dafür ansieht, daß man Boulanger mit Unrecht kriegerische Absichten zugetraut, und daß Deutschland keine Ursache zu außerordentlichen Mehraufwendungen für Erhöhung seiner Vertheidigungsfähigkeit gehabt habe, der treibt ein freies Spiel mit den Thatfachen, welche von Niemandem in Abrede gestellt werden können.

Die Welt hat alle Ursache, in der Beseitigung des ehemaligen französischen Kriegeministers ein dem Frieden günstigeres Zeichen zu erblicken. Denn das fortwährende Spielen mit dem Feuer, welches seine Ministerhaft charakterisirte, hätte leicht eine Katastrophe herbeiführen können, welche bei einer ruhigeren und besonnenen Persönlichkeit noch länger hätte vermieden werden können. Daß Deutschland indeß die Periode Boulanger nicht zu bebauern braucht, liegt auf der Hand. Dem beunruhigenden Verhalten Boulangers war es zu verdanken, daß es dem deutschen Volke wie Schuppen von den Augen fiel und die Vertheidigungsfähigkeit Deutschlands in einer Weise verstärkt wurde, welche vielleicht allein die Erhaltung des Friedens ermöglichte und hoffentlich noch für längere Zeit kriegerischen Verwickelungen vorzubeugen im Stande sein wird.

Politische Tageschau.

Die „Coburger Zeitung“ bringt folgendes offizielles Dementi: Die Fabel einer späteren Vereinigung der Herzogthümer Coburg-Gotha und Meiningen nebst Erhebung derselben zu einem Großherzogthum ist neuerdings auch in der „Neuen Preuß. Zeitung“ journalistisch verwertet worden. Wir haben schon zum Deuteren das scurrile Projekt nach Verdienst gewürdigt und brauchen nicht von Neuem nachzuweisen, daß allein schon die hausgesetzlichen Bestimmungen ein derartiges Arrangement ganz ausschließen.

Die enthüllungslustigen französischen Diplomaten hat das Beispiel des Generals Leslö, den die „Nordd. Allgem. Zeitung“ bekanntlich gründlich abgeföhrt hat, noch nicht klug gemacht. Heute findet sich schon wieder einer, den es gelüftet, mit unserm auswärtigen Amt einen Gang zu machen. Wie nämlich aus Paris mitgetheilt wird, erhebt der ehemalige französische Militärattache in Berlin, Oberst Prinz Pögnac, im „Figaro“ gegen die Behauptung der „Nordd. Allgemeinen Zeitung“, daß die famosen Kriegesprojekte Deutschlands im Jahre 1875 nur eine Fabel gewesen seien, Widerspruch. Zu jener Zeit, die der gegenwärtigen sehr analog gewesen sei, so schreibt der ehemalige Gehilfe des Botschafters Soutant-Viron, sei ihm diese sogenannte Fabel als ein Frankreich interessirende Sache von sehr guter fremder Seite mitgetheilt worden. Außerdem habe der Kaiser Wilhelm die Fabel offenbar selber geglaubt, da dieser, nach zwei Monaten Reserve und des Schweigens gegenüber den Mitgliedern der französischen Botschaft, auf einem Balle bei der Fürstin Dagfeldt auf ihn, den Prinzen Pögnac, zugekommen sei und, wie ein Soldat auf Vorposten einem anderen einen Waffenstillstand ankündige, gesagt habe: „Man hat uns brouilliren wollen!“ Das, sagt Pögnac, ist meine Retikulation. Die Seite, aus der die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ geschöpft hat, ist vielleicht unterrichtet, aber sie unterrichtet falsch. Prinz Pögnac verspricht weiter, die Ursachen des damaligen Konfliktes zu erzählen.

Mit den Ersparnissen, welche das neue französische Ministerium in Aussicht gestellt hat, scheint es jetzt ernst werden zu sollen. Kriegsminister Ferron hat beschlossen, bei den Aus-

gaben der Zentralverwaltung seines Departements namhafte Ersparnisse eintreten zu lassen. Da man indeß von Ersparnissen von den Extraordinarien nichts hört, so werden diese Ersparnisse wohl kaum anders wirken, als ein Tropfen, den man auf einen heißen Stein schüttet. — Der Gedanke, die für 1889 geplante Weltausstellung um ein Jahr aufzuschieben, scheint jetzt auch an maßgebender Stelle erwogen zu werden, wenigstens stellt dies die „France“ in Aussicht.

Der französische Kriegsminister hat gleichzeitig mit dem Gesetzentwurf über die Bildung von vier neuen Kavallerie-Regimentern ein Projekt zur Reorganisation der Infanterie einer Prüfung unterziehen lassen. Diese zwei Studien werden neben einander betrieben, wahrscheinlich aber wird das Projekt, betreffend die Vermehrung der Kavallerie, zuerst im Abgeordnetenhaus eingebracht werden.

Am Sonntag Abend soll, wie der Intransigeant meldet, in Saint-Germain (bei Paris) eine Kundgebung zu Ehren des Generals Boulanger in Szene gesetzt worden sein. Ein prächtiges Feuerwerk, dessen Mittelstück General Boulanger zu Pferde bildet, wurde abgebrannt, und „als die Blätter erloschen, ließ sich eine prophetische Stimme laut und deutlich, die Menge beherrschend, vernehmen: „Er verschwindet für eine Weile, aber er wird wieder kommen, wenn man seiner bedarf.“ Das erinnert stark an die Praktiken von Cagliostro und Genossen.

Die Katastrophe der Opéra comique hat den Pariser Municipalrath zu einem Beschlusse veranlaßt, welcher beweist, daß diese Körperschaft ganz von dem Geiste der 1871er Commune befeelt ist. Er hat beschlossen, dem Polizeipräsidenten, dem Minister des Innern und dem Minister der schönen Künste ein Tadelsvotum auszusprechen. Gleichzeitig hat er angeordnet, daß in den Pariser Theatern anstatt der Gas- die elektrische Beleuchtung eingeföhrt werden soll. Wenn der Municipalrath in der Gasbeleuchtung eine so große Gefahr erblickt, so wäre er verpflichtet gewesen, eine entsprechende Anordnung schon früher zu treffen. Consequenterweise hätte er auch dann sein Tadelsvotum auf sich selbst ausdehnen müssen.

Die Striksbewegung in Belgien ist in der Hauptsache erloschen. Die Ruhe ist zurückgekehrt. Der revolutionäre Ansturm hat keinen anderen Erfolg gehabt, als den Ruin zahlreicher Existenzen und eine Verschärfung der Noth und des Elends, die schon vorher vorhanden waren.

Die Theißüberschwemmungen in Ungarn nehmen immer größere Dimensionen an. Eine Anzahl Ortschaften sind bereits von den Fluthen zerstöhrt, auch mehrere Städte sind ernstlich bedroht. Gegen Bafarnely wälzt sich die Fluth Unheil verhängend heran, der Porganyer Damm ist durchbrochen und das Gebiet zwischen Szegedin und Tapa steht unter Wasser da das Wasser in dem ganzen Ueberschwemmungsgebiete rapid wächst, so dürfte auch Szegedin demnächst gefährdet sein.

Ueber den russischen Ufas, welcher Ausländern den Erwerb von Grundeigentum in den russischen Westgouvernements verbietet, äußert sich auch die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung.“ Sie sagt: „Wir sind der Ansicht, daß Deutschland es mit Genugthuung begrüßen wird, wenn dem Abfluß deutschen Kapitals, deutscher Intelligenz und deutscher Arbeitskraft, wie er bisher nach dem Auslande stattfindet, Stillstand geboten wird.“

Aus Wien wird gemeldet: Von mehreren Seiten kommen Berichte über die Aktions-Vorbereitungen Ruß-

In harter Schule.

Roman von Gustav Zimm.

(Fortsetzung)

(Nachdruck verboten.)

Leontinen wurden einige Wochen stiller Einkehr zu Theil. Lohmeyer war ein alter, gewiegter Schauspiel-Direktor, der den Boden, auf dem er operiren wollte, sehr genau zu sondiren pflegte, und er sah sehr bald, daß es kein Pulver vorzeitig verschießen hiesse, sollte er jetzt mit seinem „Paradepferd“, wie er Leontine, wenn sie nicht zugegen war, wohl zu nennen pflegte, vorreiten. Es wurden also Lustspiele und kleine Schauspiele, auch Poffen gegeben und erst als die Saison auf ihrer Höhe und der Hof im Seebade angekommen war, ward zur nicht geringen Verwunderung der Badegesellschaft „Lady Macbeth“ angeführt. Die Lohmeyer vorausgesehen hatte, war das Haus nur mäßig besetzt; wer wollte sich am schönen Sommerabend, wo alles zum Hausse der Natur einlud, in die engen Mauern des Schauspiel-Herrens drängen! Man war gekommen, um die angegriffenen sich durch Seelust und Seebad zu stärken, nicht nur um sie lassen. Man begriff nicht, wie der sonst so geschickte Lohmeyer auf den Einfall kommen konnte, ein solches Stück zu geben, man weiß sie noch weniger diejenigen, die trotz alle dem hineingingen, schloß, welche in Neu-Brandenburg in den Heldinnenrollen Triumphe gefeiert habe.

In Neu-Brandenburg Triumphe feiern, dürfte nicht schwer halten, hieß es achselzuckend. So sprach man am Tage der Vorstellung; am Morgen nach derselben hatte sich die Situation vollständig geändert. Auf der Promenade, am Strande, beim Frühkonzert, in den Restaurations-sührungen und die Darstellerin der Lady Macbeth. Leontine gehörte zu jenen wenigen glücklichen, gottbegeisterten Künstlerinnen, welche nicht des Sporns einer großen Zuhörer-

schaft bedürfen, um ihr Bestes zu geben, ihr lag es daran, sich selbst genug zu thun, in ihr lebende Ideale zur Erscheinung zu bringen. Sie hatte an jenem Abend nicht gefragt, nicht gesehen, ob Zuschauer da waren oder nicht. Wie sie in der geheimnißvollen Weihstunde, die sie mit dem Shakespeare in der Hand am Strande zugebracht, jenes riesengroße, dämonische Weib vor sich aufstehen gesehen, so gab sie es wieder.

Athemlos lauschten die Hörer Als sie die Worte sprach: „Mir überlaßt das große Werk der Nacht,“ da schienen die Pulse Jedem zu stocken, man fühlte Ungeheures werde, müsse geschehen, man glaubte kaum, daß dieses Spiel noch einer Steigerung fähig sei. Und dennoch steigerte sich die Leistung von Szene zu Szene, um endlich im fünften Akte als Nachtwandlerin die Herzen mit einem Grauen zu erfüllen, das keine Hand dazu kommen ließ, sich zum Weisfall zu rühren. Das dieser Szene folgende lautlose Schweigen war der höchste Triumph, den die Kunst zu feiern vermochte.

So lebhaft der empfangene Eindruck nun auch von den Theaterbesuchern geschildert ward, war man dort weit entfernt, ihnen Glauben zu schenken. Es ward hin und her gestritten, gespottet, gezwifelt, man bemühte sich, die Schauspielerin, welche diese Sensation erregt, von Angesicht zu Angesicht zu sehen, und da dies nur Wenigen gelang, so stieg die Neugierde auf das Höchste und als zwei Tage später die Zettel die „Nibelungen“ mit Fräulein Schmidt als Chriemhild verkündeten, da drängte man sich schon Stunden vor der Eröffnung des Theaters an die Kasse — und Lohmeyer rief sich die Hände.

Was zuerst die Neugierde bewirkt hatte, das that von nun an die Bewunderung. Das Theater übte eine Anziehungskraft, wie sie, so lange das Seebad existirte, noch nicht erhört gewesen war. Auch der Hof besuchte die Vorstellungen und Leontine ward nach einer Aufföhung der „Lady Macbeth“, die einige Male wiederholt werden mußte, in die fürstliche Loge befohlen, mit Lob-sprüchen überhäuft und von der Fürstin mit einem Armband beschenkt, das sie von ihrem Arme löste.

Zum ersten Male trat das junge Mädchen an jenem Abend wieder in den Kreis ihrer Standesgenossen, aber welche Wandlungen waren seitdem mit ihr vorgegangen! Sie war schon früher Monarchen vorgestellt worden, hatte Gnadenbeweise von ihnen erfahren, das galt aber alles ihrem Namen, ihrer Herkunft. Heute ward sie selbst, wurde das ausgezeichnet, was sie durch eigene Anstrengungen errungen, und mit diesem Bewußtsein fühlte sie sich weit erhaben über jene Herren und Damen vom Hofe, welche sich so unendlich viel mehr wähten als die Schauspielerin, es für eine unverzeihliche Anmaßung erklärten, daß sie ruhig, bescheiden, aber im Bewußtsein ihres Werthes frei und ohne Befangenheit den Herrschaften gegenüberstand.

Man würde, hätte man gewußt, welcher Familie das junge Mädchen angehörte, entsetzt gewesen sein, daß sie die Traditionen ihres Hauses so weit vergessen konnte, man würde sie beklagt und sich bemüht haben, sie zurückzuführen und den übereilten Schritt, den sie gethan, der Vergessenheit anheim fallen zu lassen, und Leontine kam es dagegen vor, als habe sie einen weiten Weg zu freier Höhe erklimmen, als heiße eine Umkehr ein Rückschritt. Jetzt erst wurde es ihr klar, daß sie sich nicht nur äußerlich von dem Kreise gelöst hatte, in dem sie geboren, sondern daß sie auch für immer mit dessen Vorurtheilen und hergebrachten Anschauungen gebrochen habe.

Als sie an diesem Abend das Theater verließ, war es ihr unmöglich, sogleich in ihre Wohnung zurückzukehren, so voll war ihr das Herz. Sie kam sich wie wiedergeboren vor, und indem sie zum Strande ging, in die Wellen blickte und die Hand in's Meer tauchend mit dem kühlen Naß ihre glühende Stirne berührte war es ihr, als empfangen sie die symbolische Weihe eines neuen Lebens.

„Jetzt, jetzt, sind wir gleich!“ flüsternten ihre Lippen „ich bin Künstlerin, Du Künstler, Beide sind wir Bürger eines freien, schönen Reiches, nichts steht mehr zwischen uns!“ „Aber,“ fügte sie nach einer Weile ernst hinzu, „denk er denn noch meiner, ich habe nichts wieder von ihm gehört?“

lands in Zentralasien. In Askabad sollen 23 000 Mann Infanterie und 3000 Reiter concentrirt sein. Die indische Regierung soll schon seit längerer Zeit auf die agitatorische Thätigkeit russischer Agenten in Indien ein Augenmerk haben. Durch die bis Karakacha fertig gestellte transkaspiische Eisenbahn kommen die Vorteile der geographischen Lage immer mehr Rußland zu Gute. Angesichts dieser Lage habe die indische Regierung verstärkte Verteidigungsmaßregeln angeordnet nach einem Plane, den der General Roberts zu diesem Behufe ausgearbeitet habe.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Juni 1887.

Seine Majestät der Kaiser empfing heute Mittag den Besuch S. K. R. Hoheit des Kronprinzen. Ueber das Befinden des Kaisers wird gemeldet: Auch in der vergangenen Nacht war der Schlaf wiederholtlich gestört. Die Reizung der Augen geht zurück. Das Allgemeinbefinden ist jedoch noch unverändert.

Ueber das Ergebnis der Untersuchung des Kronprinzen durch Dr. Mackenzie wird berichtet: Dr. Mackenzie und Generalarzt Dr. Wagner haben S. K. R. H. einer eingehenden laryngoskopischen Untersuchung unterzogen. Der englische Arzt soll sich sehr befriedigt über den Zustand des hohen Patienten ausgesprochen haben. Die Heiserkeit hat nachgelassen, die Stimme ist besser geworden und das Allgemeinbefinden ein sehr gutes. Ein definitives Urtheil seitens der behandelnden Aerzte ist noch nicht abgegeben worden.

Wie die „Vossische Zeitung“ zuverlässig erfährt, hat Dr. Mackenzie gestern eine Operation beim Kronprinzen in Gegenwart der Kronprinzessin, des Professors Bergmann, des Generalarzt Dr. Wagner und anderer Aerzte ausgeführt, um einen Theil der Wucherung an den Stimmbändern zu entfernen. Die Operation hatte einen vollkommenen Erfolg. Der Kronprinz wird, soweit bisher bestimmt, am Montag nach London reisen, begleitet von seinem Leibarzt und Dr. Mackenzie, unter dessen ausschließlicher Behandlung er entweder in Wybridge oder Norwood bleiben wird. Wenn alsdann hinreichende weitere Operationen stattgefunden haben, und die Wiederkehr des hartnäckigen Gewächses verhindert ist, gebt der Kronprinz nach der Insel Wight über. Der Erfolg der zweiten Operation erzielte eine überaus günstige Wirkung auf den Gemüthszustand des hohen Patienten, da die Möglichkeit, das Leiden durch innere Operationen zu behandeln, nunmehr schluggerichtet nachgewiesen ist.

Kultusminister Dr. von Götler ist zur Vornahme von Schulbesichtigungen nach dem Osten und zwar zunächst nach Bromberg abgereist. Seiner Rückkehr wird erst Ende dieses Monats entgegengekehrt.

Der Bundesrath hat gestern die Gesetzentwürfe für Essig-Lothringen über die Einführung der Gewerbeordnung in Essig-Lothringen und über die Anwendung abgeänderter Reichsgesetze auf landesgesetzliche Angelegenheiten angenommen. Die vom Reichstage mitgetheilten Petitionen über das Tödteten von Schlachthieren wurden den zuständigen Ausschüssen überwiesen.

Die Kommission des Reichstags zur Vorberatung der Zuckersteuervorlage hat gestern Abend, nachdem die prinzipiell wichtigen Fragen bereits in der vorigen Sitzung erledigt waren, die erste Lesung des Entwurfs beendet. Die Verhandlungen drehten sich im Wesentlichen um technische Fragen. Ganz gestrichen wurde der § 14, welcher lautet: „Der Fabrikhaber ist verpflichtet, auf Erfordern geeignete Wohnungen in der Zuckerfabrik oder in deren Nähe für die mit dem ständigen Dienste daselbst beauftragten Beamten gegen angemessene Vergütung zu gewähren. Die Höhe der Vergütung wird, falls eine Vereinbarung darüber nicht zu Stande kommt, durch die der Ortsbehörde vorgelegte Verwaltungsbehörde festgestellt.“ Zur Redaktion der Beschlüsse wurde eine Subkommission (Dr. Buhl, Nobbe, Müller, von Rauchhaupt, Reichensperger) eingesetzt. Die zweite Lesung ist auf Freitag Abend anberaumt.

Der „Staatsanzeiger“ publizirt das vom Landtage beschlossene Volksschulleistungsgesetz, sowie den Vertrag zwischen Preußen und Waldeck, betreffend die Fortführung der Verwaltung der Fürstenthümer Waldeck und Pyrmont durch Preußen.

Der russische Botschafter am Berliner Hof, Graf Schuwaloff, hat sich gestern auf seinen Posten zurückbegeben.

Aus Breslau wird telegraphisch berichtet: „Der berühmte Einbrecher und Mörder Alois Thiem, welcher jüngst Nachts auf der Straße mehrere Nachtwächter erschoss bezw. verwundete, wurde heute 12 Uhr Mittags auf dem Augustaplatz hierselbst verhaftet; derselbe gab auf die ihn verhaftenden Schutzleute drei Schüsse ab. Ein Schutzmann wurde an der Hand verwundet.“

Sie versank in tiefes Sinnen, plötzlich ging es aber wie Sonnenschein über ihr Gesicht.

„Ich fühle und weiß es,“ sagte sie, „wir gehören zu einander. Eines ruhet fest und sicher im Andern, wir werden uns wiedersehen, uns finden und halten, das sagt mir eine Stimme in meinem Herzen, so laut und deutlich, daß sie mich nicht täuscht. Getrost weiter, mein Weg ist jetzt hell und licht, ich habe meine Kunst und meine Liebe!“

Der Ruf der vorzüglichen Künstlerin, die so plötzlich im Lande der Dabotriten aufgetaucht war, von der man, wie vom Mädchen aus der Fremde, sagen konnte, „man wußte nicht, woher sie kam,“ hatte sich schnell in weiteren Kreisen verbreitet, und ehe noch die Dabefaison zu Ende war, gingen ihr von mehreren Seiten höchst vortheilhafte Anerbieten für festes Engagement, wie für Gastspiele zu.

In ihrer offenen Weise theilte sie diese Offerten sowohl dem Direktor, wie Ehler mit.

„Sie sind jetzt eine Schauspielerin, welche den richtigsten Maßstab für ihr Wollen und Können in sich selbst hat, ich kann Sie getrost entlassen,“ sagte bei einer solchen Gelegenheit der Direktor.

„Aber, wo bleibe ich!“ rief Lohmeyer und fuhr sich in seiner beliebten Manier durch die Haare. „Das hat man davon, wenn man einen Schatz entdeckt. Wie die Harpyen stürzen sie darüber her, um ihn einem armen Provinzialdirektor wieder zu entreißen.“

„Aber, Lohmeyer, Du kannst doch nicht so egoistisch sein? Sind's jene Leute etwa nicht, die sie mir abwendig machen wollen? Aber ich begreife Dich nicht, daß Du Dich so leicht von Deiner Schülerin trennst, oder willst Du mich etwa auch verlassen?“

Er trat ihm ganz nahe und sah ihn durchbohrend an.

„Lohmeyer, Du glaubst ja selbst nicht, was Du da sagst,“ versetzte Ehler ruhig. „Uebrigens hast Du Dich von Anfang an darauf gefaßt gemacht, Fräulein Schmidt bald zu verlieren.“

— Die große Zuckerfabrik in Heidersdorf bei Nimptsch, Herrn von Reizner gehörig, ist vollständig niedergebrannt.

Frankfurt a. M., 9. Juni. Die erste deutsche landwirthschaftliche Wanderausstellung ist heute Vormittag 11 Uhr unter Anwesenheit der Spitzen der Behörden durch den Fürsten zu Weib eröffnet worden. Namens der Stadt hielt Oberbürgermeister Dr. Miquel die Begrüßungsrede.

Ausland.

Szegedin, 9. Juni. Der Kommunikationsminister Baros ist gestern Morgen hier eingetroffen und beschäftigte die Schulprediger von Basarhely und die Arbeiter zur Errichtung eines Kreisdamms bei der Ristfischer Schleuse. Der Minister ordnete deren energische Betreibung an, besuchte die weiters bedrohten Drischgastan Tele, Földak und Mako und reiste Nachmittags nach Temesvar und Basarhely. Der Bahnkörper ist nunmehr gesichert. Nachmittags traf die freudige Nachricht ein, daß der Kreisdamm bei der Ristfischer Schleuse der Vollendung nahe, wodurch auch für Mako, welches in größter Gefahr schwebt, Hoffnung zur Abwendung derselben vorhanden ist.

Rom, 9. Juni. Der Abg. Professor Sbarbaro wurde in Ketten nach der Insel Sardinien gebracht. Die Untersuchung durch die Schweizer Behörde ergab angeblich als unanfechtbar die Thatfache, daß die Verhaftung Sbarbaros auf italienischem Boden vollzogen wurde.

Petersburg, 9. Juni. Der Zar siedelt mit seiner Familie am 8. Juni nach Peterhof über. Derselbe unternimmt nach etwa drei Wochen eine Vergnügungsreise nach Finnland und begiebt sich dann nach Kopenhagen.

Petersburg, 9. Juni. Das Gesetz, betreffend die Erhöhung der Einfuhrzölle auf Kohlen und Coaks, ist nunmehr veröffentlicht und tritt heute in Kraft. Das Gesetz bestimmt, daß der Zoll für die in den Häfen des Baltischen Meeres und über die westliche Landesgrenze einzuführende Kohle von 1 resp. 2 Goldkopelen, sowie für eben dort einzuführende Coaks von 1 $\frac{1}{2}$ resp. 3 Goldkopelen pro Pud vor dem 1. Januar 1898 nicht weiter erhöht werden darf.

Provinzial-Nachrichten.

Neudorf, 7. Juni. (Der Commis Viertel), der vor 14 Tagen durch einen Revolverschuß in den Kopf schwer verletzt wurde, ist in der Besserung begriffen. Nach seiner Aussage hat nicht er, sondern der im Zimmer anwesende L. den verberlichen Schuß gethan.

Zempelburg, 6. Juni. (Personalien.) Herr Pfarrer Schwanebeck hierselbst ist zum zweiten Beisitzlichen der evangelischen Synode zu Inowrazlaw gewählt worden.

St. Krone, 8. Juni. (In der Bauksule) wird am 18. Juni auf 14 Tage der Unterricht geschlossen und am 4. Juli wieder aufgenommen. Das schriftliche Examen der Schüler, welche im Herbst die Anstalt verlassen, beginnt voraussichtlich am 14. Juli, während die mündliche Abgangsprüfung Ende September stattfindet. (Dt. Z.)

Stargard. (Folgendes amüsanten Vorfalle) erzählt das „N. P. Z.“: Einem Bauerhofbesitzer in Horst passierte jüngst beim Zählen seines Geldes das Malheur, eine kleine Schwelstlaße, welche 70 Mark in Gold enthält, zur Erde fallen zu lassen. Er bückte sich sofort, seinen Schatz aufzuheben — aber schon zu spät, denn Karo, der Hüter des Hauses, welchem der schweiner Gegenstand ein seltener Leckerbissen dünkte mochte, hatte denselben bereits verschluckt. Was nun? Den theuren Hund tödten, dazu wollte der Bauer sich nicht verstehen, andererseits aber mochte er auch 70 Mk. nicht missen. Man sann also auf Mittel und Wege, Hand und Fuß zu retten und fand, was man suchte. Karo wurde an die Kette gelegt und von Stund an die von seinem Körper als für die Ernährung unbrauchbar ausgeschleuderte Materie einer genauen Ocular-Inspektion unterworfen. Aber 3 volle Tage vergingen, ehe die Schwelstlaße wieder das Licht des Tages erblickte. Geld und Beutel waren unversehrt, nur Karo leidet noch an Verdauungsbeschwerden.

Dirschau, 8. Juni. (Reorganisation der Innungen.) Nach der Konstitution der Maler-Innung, welche gestern erfolgt ist, sind hievort sämtliche Innungen reorganisiert.

Danzig, 7. Juni. (Bei der Liquidation von Jugengebühren) kommt es öfter vor, daß Zeugen, um größere Gebühren zu erhalten, falsche Angaben machen. Daß diese Personen um eine geringe Summe, die sie sich unrechtmäßiger Weise zuwenden, sich des Betruges schuldig machen, davon denken wohl die wenigsten, und doch abndet das Gesetz einen solchen Betrug hart. In der heutigen Sitzung des hiesigen Schöffengerichts wurde gegen den angeklagten Schlossergesellen Heinrich Thor von hier wegen Betruges in vier Fällen verhandelt. Angeklagter hat bei Vernehmung von gerichtlichen Terminen dem Gerichtsbekanntem, welcher mit der Aufführung der Gebührenliquidation für Zeugen beauftragt ist, die unrichtige Angabe

„Ja, das habe ich! Nur um zu verlieren, müssen wir erwerben! Aber es thut wehe! Wohin wollen Sie gehen? Welches Anerbieten nehmen Sie an?“ wandte er sich dann plötzlich zu Leontine, welche der Szene bis dahin stillschweigend beigewohnt hatte.

„Ich habe mich noch für nichts entschieden, ohne Ihren Rath thue ich nichts,“ antwortete sie.

„Und wenn ich Ihnen nun riethe, bei mir zu bleiben?“

„So thäte ich's, denn ich glaube, es wäre so zu meinem Besten. Ich habe Sie nicht als Egoisten kennen gelernt, Herr Lohmeyer,“ sagte sie, ihm die Hand reichend.

Der kleine Mann hustete, als sei ihm plötzlich etwas in die Kehle gekommen.

„Ich bin doch ein Egoist!“ rief er, „denn ich lasse Sie nicht, ehe Sie mir nicht etwas versprochen haben!“

„Und das wäre?“

„Jedes Jahr bei mir zu gastiren.“

„Hier meine Hand, Lohmeyer, ich schließe nirgends ein Engagement ab, ohne diese Bedingung in den Kontrakt mit aufgenommen zu haben.“

„Lassen Sie sich umarmen, Kind, es ist nichts Böses dabei, ich könnte Ihr Vater sein!“ rief der Direktor und legte seinen Arm um Leontines Taille. „So sei es! Meine Bühne sei Ihre Heimath, zu der Sie alljährlich wie ein Kind in's Vaterhaus zurückkehren.“

Leontine seufzte, dieser Mann bot ihr das Vaterhaus. Aber nur kurze Zeit gab sie sich dieser Betrachtung hin; bald hatte sie den Eindruck überwunden und überlegte mit ihren Berathern, wie sie über ihre nächste Zukunft entscheiden sollte.

Man beschloß, daß sie zunächst noch kein festes Engagement annehmen, sondern während des Herbstes und Winters der Reihe nach an verschiedenen Theatern gastiren sollte.

Wenn es zum Engagement kommt, so wünsche ich für Sie das Berliner Hoftheater,“ sagte Ehler.

gemacht, daß er als Schlossergeselle in der hiesigen Gewerkschaft beschäftigt sei, um dadurch eine höhere Entschädigung zu erhalten, während Th. gewöhnlicher Arbeiter ist. Hierdurch hat Angeklagter den Justizfiskus um etwa 2 Mk. geschädigt, weshalb der Gerichtshof ihn zu vier Wochen Gefängnis verurtheilte.

Danzig, 8. Juni. (Nach Kamerun.) Der in Poserow wohnhafte Chauffeuraufseher Liebke, welcher bis dahin die Strecke Böhlow-Stutthof zu beaufsichtigen hatte, giebt seine bisherige Stellung auf und reist am 1. Juli nach Kamerun, um dort in Deutschland Diensten bei Wegeanlagen thätig zu sein. Herr Liebke, der sich einer sehr kräftigen Körperkonstitution erfreut, hat sich auf 3 Jahre verpflichtet und erhält ein Jahresgehalt von 5000 Mk.

Danzig, 9. Juni. (Ergriffen.) Im Jahre 1877 verfiel plötzlich von hier der Kaufmann Siegfried Behrendt, welcher ein Getreide- und Holzgeschäft betrieb, unter Hinterlassung einer Menge Schulden. Im Jahre 1878 wurde Behrendt steckbrieflich verhaftet und es war bisher keine Spur von demselben zu ermitteln. Derselbe wurde nun B. in der Wohnung seiner Mutter, Langgarten 43, angetroffen und verhaftet. (D. Z.)

Bosen. (Beschlagnahme.) Bei einem Kaufmann am 11ten Marti wurden am 7. d. Mts. ein Saß gebrannter Lupinen, welche von dem Kaufmann als Perl-Kaffee annoncirt und als solcher verkauft worden waren, polizeilich beschlagnahmt.

Inowrazlaw, 9. Juni. (Typhus.) In zwei Haushaltungen hiesiger Stadt ist der Typhus ausgebrochen und sind in Folge dessen die betreffenden Wohnungen polizeilich von außen gekennzeichnet worden. (Ruj. Z.)

Tremessen, 7. Juni. (Stand der Feldfrüchte.) Der so lange anhaltende heftige Regen hat hier an Gebäuden viel Schaden verursacht, ganze Gassen und Wände, welche von ihm unterpflut wurden, sind eingestürzt. Heute haben wir endlich wieder schönes Wetter. Die Kartoffeln auf den Feldern schimmeln im Wasser und viel Roggen liegt verat darneben, daß er wohl theilweise sich nicht mehr aufzurichten vermag.

Stettin, 6. Juni. (Etrunken.) In der Nähe von Niederzahren fanden am Sonnabend Nachmittag zwei zusammengeschlagene mit Steinen beladene große Heuer, welche zur Priglow'er Heide bei Colbigo gehören, wahrscheinlich in Folge eines durch das Vorüberfahren eines Dampfers verursachten zu hohen Wellenschlages. Von den vier Insassen beder Kähne ertranken drei, darunter der 13jährige Sohn des Ziegeleibesizers Voß, während ein Bootsmann sich durch Schwimmen rettete. Von den Etrunkenen sind bereits zwei aufgefunden worden.

Lokales.

Thorn den 10. Juni 1887.

(Personalien.) Der Diöcesanpfarrer Böhm in Thorn ist auf die Pfarrei Ronitz kanonisch inkultirt. — Der Gerichtsschreiber bei dem Landgericht in Thorn, Secretär Brunner, ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt worden.

(Personalien von der Königl. D. S. A.) Der Betriebssekretär Silber in Thorn ist zum etatsmäßigen Betriebssekretär ernannt.

— (Deutsch-Afrikanische Plantagen-Gesellschaft.) Ueber diese auch in Thorn durch Anhaber die Tausendmark-Antheilscheine vertretene Pflanzerkompagnie schreibt die „N. A. Z.“: Die ersten in den Dienst der Deutsch-Afrikanischen Plantagen-Gesellschaft eingetretenen Tabakpflanzern aus Sumatra sind nunmehr rüstig an der Arbeit, um den von ihnen betriebenen Pflanzungsmethoden in Afrika Eingang zu verschaffen. Wie schon die wissenschaftlichen Forschungen und Beobachtungen der Tabakbau- und Niederschlagsverhältnisse an der Ostküste dem tropischen Tabakbau ein günstiges Prognosticon stellten, so haben auch die inzwischen erfolgten Erhebungen des Ergebnisses vollkommen bestätigt. Die Pflanzkultur besondert günstig zu sein, während das fermentive und wirtliche Sortiren in die große Regenzeit sehr zweckmäßig verfahren kann. Auch die gute Qualität des Bodens in Usambora, die die vorläufig allein in Augenschein genommen ist, bestätigt sich vollkommen. Die Arbeiterfrage scheint gleichfalls auf unüberwindliche Hindernisse nicht zu stoßen und die von den Leitern der Gesellschaft empfohlene Politik, vom Sultan des Distrikts jeder Plantage einen Arbeiter auf freundschaftlichem Wege zu erlangen, den Anforderungen der Humanität wie des Interesses gleichmäßig zu entsprechen. Die kaufmännische Intelligenz dieser kleinen Sultane und ihren Interessen haben alle Berichte hervor. Durch richtige Interessenpolitik wird es den ersten deutschen Pflanzern hoffentlich gelingen, ihre kulturelle Kulturmission in Frieden und Eintracht mit den Ureinwohnern zu beginnen. — Noch einen Trost für die patriotischen Mitglieder ostafrikanischer Gesellschaften, die zum Theil (wie ein bekannter Bürger sofort 5000 Mk.) à fonds perdu bedeutende Summen gezahlt, ohne Zinsen zu erwarten, gewährt die „N. A. Z.“

„Nur, niemals!“ rief Leontine.

„Das wird sich finden,“ antwortete Ehler, der glaubte, sie wage nicht darauf zu hoffen.

„Gastiren Sie nur erst an einigen anderen beherren Bäumen und Sie werden sehen, man bietet Ihnen dort Engagement an.“

Der Herbst war herbeigekommen, die Eröffnung des Landtages stand vor der Thüre, aber Baron von Reina machte auch immer keine Anstalten, in die Residenz zurückzukehren. Er hatte vorläufig einen längeren Urlaub genommen und dachte sogar daran, sein Mandat niederzulegen; der Aufenthalt in Berlin war ihm verleidet, ohne daß er sich die Gründe dafür recht eingestehen wagte; er fürchtete sich vor einer zweiten Auflage der Zeit, welche er im letzten Winter daselbst verlebt hatte.

Zu seiner geheimen Verwunderung drang auch Hortensie gar nicht darauf, den Aufenthalt auf den Gütern mit dem in der Hauptstadt zu vertauschen. Er hätte sich gern überredet und überredete sich auch oft genug, die Lust am Landleben entspreche seiner jungen Gemahlin aus dem Wunsche, möglichst viel von der gestörten in seiner Gesellschaft zu leben, hätte sie sich nicht, als es im Frühling hieß, der Stadt den Rücken zu kehren, in ziemlich eigensinniger Weise seinem Plane, den ganzen Sommer auf den Gütern zuzubringen, widersetzt.

Der Baron hatte diesen Plan — zum ersten Male in seinem Leben — aus ökonomischen Rücksichten gefaßt; er hoffte auf dem Lande seine Einnahmen und Ausgaben endlich wieder in Einklang bringen zu können. Er mußte sich bald überzeugen, daß er die Rechnung ohne den Wirth gemacht hatte. Inzwischen war Hortensie es ihm abgesehen und abgetroht, daß er im Juli und August mit ihr auf Reisen gegangen war. Ihre Gemahlin hatte durchaus zuerst eine Kur in einem Badeorte der Schweiz und später eine Nachkur in Ostende nothwendig gemacht. (Fortsetzung folgt.)

Table with 3 columns: Item, Price 1, Price 2. Includes entries for Fonds: schwach, Russ. Banknoten, Weizen gelber, Roggen: loco, etc.

Sandelsberichte.

Danzig, 9 Juni Getreidebörse. Wetter: Bei warmer Temperatur schön und klar. Wind: W. Weizen für Transitweizen war die Stimmung sehr ruhig und konnten nur mit Mäßigkeit Preise bedungen werden.

Meteorologische Beobachtungen.

Table with 6 columns: St., Barometer mm., Therm. oC., Windrichtung und Stärke, Bewölkung, Bemerkung. Data for Thorn den 9. Juni.

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 10. Juni 1,34 m.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (1. p. Trinitatis) den 12. Juni 1887. Mittägliche evangelische Kirche: Herr Pfarrer Stachowitz. Vorher Beichte: Derselbe.

(Endlich Heilung gefunden.) Zum Wohle der leidenden Menschheit fühle ich mich verpflichtet, Ihnen mitzutheilen, damit Sie solches an die Öffentlichkeit bringen.

Preis von Warner's Safe Cure ist 4 Mark die Flasche. Verkauf und Versand geschieht nur durch Apotheken.

Preis von Warner's Safe Cure ist 4 Mark die Flasche. Verkauf und Versand geschieht nur durch Apotheken.

Preis von Warner's Safe Cure ist 4 Mark die Flasche. Verkauf und Versand geschieht nur durch Apotheken.

Preis von Warner's Safe Cure ist 4 Mark die Flasche. Verkauf und Versand geschieht nur durch Apotheken.

Preis von Warner's Safe Cure ist 4 Mark die Flasche. Verkauf und Versand geschieht nur durch Apotheken.

Preis von Warner's Safe Cure ist 4 Mark die Flasche. Verkauf und Versand geschieht nur durch Apotheken.

Preis von Warner's Safe Cure ist 4 Mark die Flasche. Verkauf und Versand geschieht nur durch Apotheken.

Preis von Warner's Safe Cure ist 4 Mark die Flasche. Verkauf und Versand geschieht nur durch Apotheken.

Preis von Warner's Safe Cure ist 4 Mark die Flasche. Verkauf und Versand geschieht nur durch Apotheken.

passung an die Prinzipien der Zeit und des Ortes, die bis in die kleinsten Details sauber und sorgfältig arbeitende Regie haben richtige Bewunderung erregt.

(Konzert in Leibitzsch.) Am Sonnabend findet im Riesler'schen Saale ein Konzert auf Spezialität-Instrumenten statt und zwar auf der neuen, so sehr beliebten Holzharfe, sowie auf den Engl. Cystal-Polalen.

(Auf dem heutigen Wochenmarkte) wurde gezahlt für: Butter 65-90 Pfennig pro Pfund, Eier 2 Mark pro Schock, alte Hühner 1-1,40 Mark pro Stück, junge 60 Pfg. bis 1,20 Mark pro Paar.

(Zum gestrigen Viehmarkt) waren 120 Schweine, fast durchweg Schlachtwaare aufgetrieben; bezahlt wurde für bessere Qualität 28-29 Mark, für geringere 27 Mark.

(Strafammer.) In der heutigen Strafkammersitzung wurde 1) der Besitzer Paulus Rühle aus Neu-Volmin, angeklagt wegen Hausfriedensbruch und wissentlicher falscher Anschuldigung, freigesprochen.

(Selbstmord.) Nach einer uns zugewandten Mitteilung heißt der Bureauvorsteher, welcher sich am Sonnabend in Danzig erschoss, Stefanski. St. war nicht, wie berichtet wurde, von Breslau, sondern von Bromberg vor kurzer Zeit nach Danzig übergesiedelt.

(Verhaftet) wurden 6 Personen, darunter ein Frauenzimmer, welches beim Betteln aus einem Hause eine Flasche Braunkohl entwendete; selbige wurde wegen Entwendung von Nahrungsmitteln bestraft.

(Gesunden) sind in der Elisabethstraße ein Pince-nez, in der Breitenstraße ein Saal mit etwas Gerste. Näheres im Polizeisekretariat.

(Erledigte Stellen für Militäranwärter.) Dt. Eylau, Magistat, zweiter Stadtwachmeister, 540 M. pro Jahr, freie Wohnung und Exekutiongebühren.

Kleine Mittheilungen.

Poln.-Waldburg, 7. Juni. (Vatermord.) Am 4. d. hat ein Kolonist aus Wierznol bei Kunzendorf anlässlich eines Streites seinen Vater erschossen.

Potsdam, 6. Juni. (Doppelselbstmord.) Ein Doppelselbstmord erregt nicht unbedeutendes Aufsehen. Gestern Mittag gegen 1 1/2 Uhr mieteten der Anfangs der 20er Jahre stehende Uhrmacher S. und dessen 18jährige Braut A. M., letztere von der Kolonie Alexandrowka, bei Fischer Sch. ein Boot, um eine einstündige Wasserpartie zu unternehmen.

Gottleben i. S., 7. Juni. (Wirtschaftsreformer.) Neunundzwanzig hiesige Bürger beantragten den Verkauf der städtischen Waldungen und wollten den Erlös theilen.

Ottmachan, 6. Juni. (Münzensund.) Beim Abtragen der Mauern einer der Brandstätten, des Gasthauses zum weißen Kopf, fand man, dem „Dberschl. An.“ zufolge, in der Nähe eines Schornsteines goldene und silberne Münzen aus dem 15. und 16. Jahrhundert.

Diedenhofen, 6. Juni. (Ein Welfenlegionär.) Vorgestern erregte hier das Erscheinen eines der französischen Uniform tragenden Soldaten die größte Aufregung. Schließlich stellte es sich heraus, daß man es nicht mit einem Aufreißer zu thun hatte, sondern mit einem nativen Hannoveraner, der nach 1866 sich für die Welfenlegion anwerben ließ, dann bittere Erfahrungen machen mußte und sich schließlich in die Fremdenlegion aufnehmen ließ.

Kiew, 6. Juni. (Explosion.) Beim Entladen von Granaten in dem Laboratorium der Festungs-Artillerie erfolgte eine Explosion, wobei ein Kanonier in Stücken zersplittert wurde und zwei andere schwer verwundet worden sind.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

den Bericht über die Generalversammlung des Vereins süddeutscher Baumwoll-Industrieller vom 16. Mai in Stuttgart. Die Proben der mildwachsenden deutschafrikanischen Baumwolle wurden von englischen wie deutschen Autoritäten als im Charakter der ägyptischen Baumwolle am nächsten kommend und schon im jetzigen Zustande gut verwendbar bezeichnet.

(Denjenigen Invaliden), welche den Zivilversorgungsschein besitzen, eine Anstellung aber noch nicht erlangt haben, dürfte die Nachricht willkommen sein, daß die bei dem Bezirkskommando oder den Bezirksfeldwebeln einzusehenden Salanzenlisten seit längerer Zeit sämtliche innerhalb des deutschen Reiches für Militäranwärter vorbehaltene Stellen enthalten.

(Ueber das Verhältnis des Nicht- oder Füllstrichs an den Biergläsern) zur Fällung derselben herrschen noch immer vielfach irrthümliche Ansichten, welche nicht unangenehme Erweiterungen veranlassen. Um Klarheit in diese Angelegenheit zu bringen, mögen hier die Mittheilungen Platz finden, die im Verein Berliner Gastwirthe über diese Frage gemacht wurden.

(Marienburger Schloßbau-Lotterie.) Gestern Vormittag 9 Uhr begann im Stadt-ordnenen Saale des Rathhauses und der Ausschmückung der Marienburg unter Anwesenheit der k. k. Regierungsrath Fink, Commerzienrath Damme, Kaufmann Maribus, Polizeirath Puterforth aus Danzig, Landrath Döhring, ein zahlreiches Publikum hatte sich eingefunden.

- 1 Gewinn von 6000 M auf Nr. 136 958.
2 Gewinn von 3000 M auf Nr. 5832.
3 Gewinn von 600 M auf Nr. 81 337 94 051 213 846
4 Gewinn von 255 531 269 639 295 461.
5 Gewinn von 300 M auf Nr. 8127 97906 109 871
6 Gewinn von 150 M auf Nr. 26 415 65 934 115 172
7 Gewinn von 122 777 131 910 141 756 144 238 144 351 218 067
8 Gewinn von 237 634 259 593 266 686 277 071 315 360 345 194

(Zum Wollmarkt) kann auf dem alten Viehmarkt heute ab Woll gelagert werden; nicht wie früher berichtet wurde erst vom 12. Juni ab.

(Sommer-Theater.) Die Mitglieder des Posener polnischen Theaters haben auf ihrer Tournee durch unsere heimathliche Provinz auch Thorn berührt und gestern im Sommertheater ihre Antikits-Vorstellung gegeben.

(So sagten wir uns) wie sich der Polonismus als nationales Element fest in sich abzuschließen scheint, muß auch die Kunst unter diesen Verhältnissen Abgeschlossenheit einen einseitigen Charakter gewinnen.

(Gänse und Gänstchen.) Ein „Mädchen vom Lande“, Tochter eines ehrlichen Pächters, eines polnischen Bräutigams, hat ihr Herzchen einem jungen Schriftsteller geschenkt.

(Gänse und Gänstchen.) Ein „Mädchen vom Lande“, Tochter eines ehrlichen Pächters, eines polnischen Bräutigams, hat ihr Herzchen einem jungen Schriftsteller geschenkt.

(Gänse und Gänstchen.) Ein „Mädchen vom Lande“, Tochter eines ehrlichen Pächters, eines polnischen Bräutigams, hat ihr Herzchen einem jungen Schriftsteller geschenkt.

Bekanntmachung.
 Die in dem Hause Altstadt Nr. 181, der Artusstiftung gehörig, belegenen Wohnungen, enthaltend außer Keller und Bodenraum im Kellergehöf ein Wohnzimmer nebst Küche, im Erdgehöf drei Wohnzimmer nebst Küche, im ersten und zweiten Stockwerk je vier Wohnzimmer und je eine Küche sollen im Ganzen oder einzeln vom 1. Oktober d. J. ab auf 3 Jahre vermiethet werden.
 Schriftliche Offerten mit entsprechender Aufschrift versehen sind bis zum
21. Juni cr.
 Vormittags 11 Uhr in unserem Bureau I einzureichen, wozu selbst auch die Bedingungen, welche der Vermietung zu Grunde gelegt sind, eingesehen werden können.
 Wegen Besichtigung des Hauses wollen Reflektanten sich an den Vorsteher der Artusstiftung, Herrn Malermeister **Steincke**, Altstadt Nr. 180, wenden.

Thorn den 8. Juni 1887.
 Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.
 Aus Veranlassung des hier am 13. und 14. Juni cr. stattfindenden Wollmarktes bringen wir die Bestimmungen der diesseitigen Polizei-Verordnung vom 30. Mai 1876 hiermit wie folgt zur genauesten Beachtung in Erinnerung:
 § 1. Der Wollmarkt wird nur auf dem hiesigen (alten) Viehmarktplatz abgehalten. Es ist daher die Anfuhr und Ablagerung von Wolle auf den Straßen und Plätzen der hiesigen Stadt zum Zwecke des Verkaufs in der Zeit vom 12. bis incl. 14. Juni cr. nicht gestattet. Dergleichen Zufuhren sind sofort auf den jetzigen Wollmarkt, früheren Viehmarktplatz, zu dirigiren.
 § 2. Die für den hiesigen Markt bestimmte Wolle darf nicht früher als vom 12. Juni, Nachmittags 2 Uhr, ab auf dem (alten) Viehmarktplatz gelagert werden.
 § 3. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung ziehen eine Geldstrafe bis zu 9 Mark oder verhältnismäßige Haft nach sich.
 Thorn den 8. Juni 1887.

Die Polizei-Verwaltung.
Bekanntmachung.
 An Beiträgen zu den Straßenreinigungskosten sind für das Statsjahr 1887/88 gemäß Gemeinbeschluss von den Hausbesitzern der inneren Stadt — wie im Vorjahre — 25 resp. 15%, Zuschlag zur Gebäudesteuer aufzubringen. Zur Deckung der etatsmäßigen Summe ist dieser Zuschlag für **9 Monate** zu zahlen, während 3 Monatsraten und zwar April, Mai und Juni cr. arker Hebung bleiben.
 Die Besitzer der vorstädtischen Grundstücke, soweit letztere an den städtischen Chaussees liegen, haben, da das etatsmäßige Soll für die Reinigungskosten auf den Vorstädten nicht ausreicht, an Gebäudesteuerzuschlag **15% für das volle Jahr** zu zahlen.
 Wir bringen dies hierdurch mit dem Bemerken zur Kenntniß der Haus- und Grundstückseigentümer, daß die Zettel über die zu zahlenden Beiträge ihnen in nächster Zeit zugestellt werden.
 Thorn den 28. Mai 1887.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.
 Für unser Wilhelm-Augusta-Stift (Siechenhaus) suchen wir zum 1. Juli cr. einen unverheirateten

Hausdiener.
 Derselbe wird Wohnung und Beköstigung im Hause und außerdem 180 bis 200 M. Lohn jährlich erhalten.
 Kräftige, zuverlässige und durchaus nüchterne Bewerber um diese Stelle wollen sich in unserem Bureau II (Rathhaus, Erdgehöf) melden.
 Thorn den 4. Juni 1887.
 Der Magistrat.

Gessel.

Bekanntmachung.
 Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Paul Meyer** zu Thorn ist durch rechtskräftig bestätigten Zwangsvergleich beendet und wird demgemäß aufgehoben.
 Thorn den 4. Juni 1887.

Königliches Amtsgericht.
 Bache Nr. 49
 möbl. Zimmer nebst Kabinet zu verm.

M. Lorenz, Thorn
 Breitestr. 459 gegenüb. der Brückenstr.,
 empfiehlt sein gut assortirtes Lager
Cigarren, Cigaretten und Tabake
 on-gross & on-detail.

Harzer Königsbrunnen,
 kohlenfaures Mineralwasser, wegen seiner seltenen Reinheit und Frische als **diätetisches Getränk** von ärztlichen Autoritäten bestens empfohlen, verkauft a. Fl. 25 Pf. excl. Glas (Wiederverkäufer Rabatt) die alleinige Niederlage für Thorn und Umgegend
L. Gelhorn,
 Weinhandlung.

Moment - Photographie.
 Das
Atelier für Photographie
 von
A. Wachs
 an der Mauer 463 THORN an der Mauer 463
 empfiehlt sich zur Ausführung von **Moment-Aufnahmen** jeder Art: für Fuhrwerke, Reiter, Pferde, große Gruppen, Kinder, Bauten, Landschaften zc. zu billigsten Preisen in bester Ausführung.
Bestellungen nach ausserhalb werden prompt ausgeführt.

Die Farben- & Tapetenhandlung
 von
J. Sellner,
 Gerechtostr. Nr. 96 THORN Gerechtostr. Nr. 96
 empfiehlt bei reeller Bedienung und billigsten Preisen ihr reichhaltiges Lager von den neuesten, einfachsten bis zu den besten **Tapeten** nebst passenden **Borden**, streichfertigen **Del-** sowie **trockenen Farben** in allen Nüancen, **Pinsel, Öle, Stuckrossetten, Schablonen** und **Bronzen** zc. — Grösste Auswahl in **Tapetenresten** zu allen annehmbaren Preisen.
Tapetenmuster stehen zu Diensten.
 Jahrgang XXIII. Jahrgang XXIII.
Abonnements- & Einladung
 auf die
Staatsbürger-Zeitung.

Die deutsch-nationale, von allem Parteinflusse unabhängige Tendenz der „Staatsbürger-Zeitung“ hat eine so vielseitige Anerkennung gefunden, daß sie zu den meistgelesenen Zeitungen Berlins zählt. Ihre Haltung auf dem Gebiete der sozialen und wirtschaftlichen Gesetzgebung, deren Förderung sie als die Hauptaufgabe aller Parteien erachtet — und zu welchem Zweck die Beschränkung des jüdischen Einflusses erforderlich ist — hat ihr besonders die Sympathien aller erwerbsthätigen Volksklassen erworben, deren berechtigten Forderungen Anerkennung zu verschaffen sie schon seit ihrem Bestehen unablässig bemüht gewesen ist. Mit Genugthuung kann sie auf ihr zweiundzwanzigjähriges Wirken auf diesem Gebiet zurückblicken; denn was sie erstrebte, beginnt jetzt sich zu verwirklichen.
 Die „Staatsbürger-Zeitung“ erscheint 6mal wöchentlich Morgens, mit mindestens zwei Bogen in großem Format; der in Folge der Höhe der Auflage bedingte Druck der Zeitung auf Rotationsmaschinen setzt sie in die Lage, alle bis 12 Uhr Nachts eingehenden Nachrichten noch in die mit den Frühzügen abgehenden Exemplare aufzunehmen. Die Zeitung enthält täglich Leitartikel, die politischen Ereignisse in gedrängter, übersichtlicher Form; den Lokalevents, Gerichtsverhandlungen und Provinzialnachrichten wird eingehende Aufmerksamkeit gewidmet. Im Feuilleton spannende Romane der besten Schriftsteller. Die als Sonntagsbeilage erscheinende **Novellen-Zeitung**:
 „Die Frauenwelt“
 enthält auch Räthsel, Köstelsprünge, belehrende Aufgaben zc.
 Man abonniert auf die „Staatsbürger-Zeitung“ mit „Frauenwelt“ zum Preise von 4 M. 50 Pf. pro Quartal bei allen Postanstalten des In- und Auslandes, sowie in Berlin zum Preise von 1 M. 50 Pf. pro Monat bei allen Zeitungs-Expeditoren und in der
Expedition, SW., Berlin, Lindenstr. 69.
 Probenummern gratis.

Zurückgeletzte Teppiche,
 Engl. Tüllgardinen,
 à Meter von 50 Pf. an,
Möbel- und Portierstoffe,
 Chenille-Portieren,
 im Preise bedeutend herabgesetzt,
 Steppdecken eigener Fabrik.
 Muster franco.
A. Hille, Berlin,
 Leipzigerstr. 114.

Eischränke,
 seit 22 Jahren weltbekannt, bedeutend verbessert, von 15 M. an. Geruchlose, transportable Zimmer-Klosetts, von 9 M. an, liefert direkt aus der Fabrik
H. Sackhoff,
 Berlin, Zimmerstr. 65.
 Preislisten gratis und franco.

MEYERS VOLKSBUCHER
 Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.
 Prospekte gratis in allen Buchhandlungen.
 bringen das Beste aller Litteraturen in musterwürdiger Bearbeitung in vornehmester Gestalt und zu beispiellos billigem Preis. Jede Nummer **10 Pf.**

Schützen-Haus.
 (A. Gelhorn)
Zweites Streichconcert
 der ersten österr. Mädchen-Kapelle Rauscher:
 10 Mädchen im Alter von 14 bis 17 Jahren, 1 Knabe und Director Rauscher. Unter Leitung der kleinen **Luolo Rauscher** als Kapellmeisterin.
Heute Sonnabend den 11. Juni cr.
 Entree im Vorverkauf in den Cigarrenhandlungen der Herren **Duszynski und Henozynski 50 Pf.,** an der Kasse **60 Pf.**
 Anfang 8 Uhr.

Gefunden!
 hat sich die verlorene Kiste und sollen heute geräumt werden 1 Posten weiße fein reinleinene Taschentücher, gesäumt u. ungesäumt, auch mit Kanten. „Sun-Corjette“, das Beste, was in Corjette existirt, vorzüglicher Sitz und unverwüßbar in Haltbarkeit, statt 5 1/2, Mk. für 2 1/2, Mk. Gardinen 20 Pf., doppelt brochirte Zwirngardinen 2 Ellen breit 30 Pf., ganz schwere Damast-Zwirngardinen breit und 2mal gelegt 45 Pf., Engl. Tüllgardinen gelegt 24, 40, 50, 60, 75—90 Pf. nur prima Waare in weiß u. Crém, auch ganz breite, bis 3 Ellen breit, wieder am Lager. Wer gut kaufen will, wolle sich beeilen. Verkaufsortal:
In Hempler's Hotel.

Mehrere Maschinenschlosser,
 ein tüchtiger Dreher u. 2 Maschinisten
 für Dampf-Dreschmaschinen werden von sofort gesucht.
 Maschinenfabrik von **O. Schwarz,**
 Argenu.

Die gelesenste Gartenzeitschrift — Auflage 22000! — ist der **praktische Ratgeber** im Obst- und Gartenbau — erscheint jeden Sonntag reich illustriert. Abonnement vierteljährlich 1 Mk. Probeummern gratis und franco durch die Königl. Hofbuchdruckerei **Trowsch & Sohn** in Frankfurt a. O.
 Aus dem Inhalt der neuesten Nummer: Wann soll man Erdbeeren pflanzen? — Der Regenwurm und der Maulwurf. — Der Seidenbaum, ein gefährlicher Strauch für den Birnbaum (ill.). — Der Staar. — Vertilgung der Raupen (ill.). — Die Wassergruben alter Obstbäume. — Obstbaumzucht für den Liebhaber (ill.). — Das Pflanzen großer Bäume. — Khabarber in der Küche. — Einiges über Magnolien (ill.). — Kleinere Mittheilungen. — Lösung der V. Preisaufgabe. — Neue Bücher. — Briefkasten. — Nachlese.

Bureau für Patent-Angelegenheiten
G. BRANDT
 Berlin SW., Kochstr. Nr. 4.
 Technischer Leiter J. Brandt, Civil-Ingenieur. Seit 1873 im Patentfache thätig. **Berichte und Recherchen** über Patent-Anmeldungen.
 Es empfehlen für Zimmer- und Kirchendekoration sämtliche Kunstgegenstände in Gyps- und Eisenbeinmasse als: **Büsten, Statuen, Gruppen u. Religiöse Bildwerke**
Gebrüder Schultz,
 Kunstgießerei,
 Berlin S., Brünnstr. 11.

Wer
 Waschoiletten jeder Art, modern, in Nußbaum mit Marmor, sowie lack. Blech- u. Eisentoiletten, schon von 10—200 M., sowie Beleuchtungsgegenstände zu Gas, Petrol. und Kerzen billig kaufen will, wende sich an **Thomas Goodson, Berlin W. Verkaufsgeschäft Potsdamerstr. 21a, Fabrik und Comtoir Kurfürstenstr. 38.**

Leibitisch
 (Meisters Konzert-saal)
 Sonnabend den 11. Juli cr.
Specialitäten-Concert
 1. Neu! Wunderharfe. Neu!
 2. Englisch-Krystal-Posal-Clavier.
 3. Piano und Violine.
 Nach dem Konzert **Krawinkel**,
 Musikdirektor.

Der so schön gelegene und ja schönste Schmuck dringende **Bahnhof Ottlutsch** wird dem geehrten Publikum zum Verkauf, namentlich an Sonntagen, bei den ermäßigten Fahrpreisen (Retourkarten II. Kl. 80 Pf., III. Kl. 60 Pf.) an gelegentlich empfohlen.
R. de Comin,
 Daselbst ist noch eine Sommerwohnung abzugeben.

Schützenhaus.
 Zur Erlernung der Kellnerkunst suche ich für sofort
2 junge Leute
 aus guter Familie.
A. Gelhorn.

Lehrlinge
 können sofort eintreten bei **Emil Bloch, Schmiedemeister.**
Präparirte Glanz = Stärke
 zum Roh- und Geflockfarben, bestes Fabrikat à Pfd. 50 Pf., empfiehlt
G. H. Kunze,
 Berlin SW., Schützensstr. 71.
 Versandt gegen Nachnahme ober von herige Einlieferung.
Wiederverkäufer Rabatt.
 Ein **Vienenhaus**, thürm. geb. z. Zierde d. Gart. Bohn. f. 7—11 Rthl. sowie eine gut erhalt. **Drehpresse** billig zu verk. **L. Gode mann, Holtenauerstr. 101.**

Umzugshalber
 sind verschied. Wirtschaftsgegenstände **Spielsachen u. f. w.** auf dem Gute des Garnison-Lazareths **Sonnabend den 11. um 3 Uhr Nachm. bill.** zu verk.

(M. 450).
 Ein ganz neuer Flügel ist wegen Mangel an Raum zu verkaufen. Offerten in der Exped. der **„Thornener Presse“**.

Borsée's Flechtenalbe
 gegen jede Art von Flechten. Heilung garant. Frau L. Borsée, Heilanstalt für Flechten, Berlin, Friedrichstr. 101.
 Versuchshalber ist eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Küche u. Waschküche zu vermieten.
G. Schödl,
 Fr. Winkler, Kullmerstr. Nr. 308/10.
 Eine herrschaftliche Wohnung von 8 Zimmern zu vermieten.
S. Blum, Kullmerstr. 308.
 I gut m. Zim. z. v. Neuj. Mt. 147/81.

Polks-Garten.
 (Holdor-Egger).
 Polnishes Theater aus Polen.
 Sonnabend den 11. Juni cr.
Miód kasztelański.
 Lustspiel in 3 Akten von Kraskowski.
 Zum Schluß: **Mazur-Tanz.**
Die Direktion.
 M. Skirmunt.